

MARCO SOLINAS

VIA PLATONICA ZUM UNBEWUSSTEN

PLATON UND FREUD

MIT EINER VORBEMERKUNG VON MARIO VEGETTI

AUS DEM ITALIENISCHEN VON ANTONIO STAUDE

VERLAG TURIA + KANT

WIEN – BERLIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic Information published by
the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Bibliothek lists this publication in the
Deutsche Nationalbibliografie;
detailed bibliographic data is available
on the internet at <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 978-3-85132-675-8

Originaltitel:

Psiche: Platone e Freud. Desiderio, sogno, mania, eros

Erweiterte Neuausgabe

© Firenze University Press, Firenze 2008

© für die deutsche Ausgabe: Verlag Turia + Kant, 2012

Covergestaltung: Bettina Kubanek

Verlag Turia + Kant

A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG1

D-10827 Berlin, Crellestraße 14 / Remise

info@turia.at | www.turia.at

INHALTSVERZEICHNIS

VORBEMERKUNG von Mario Vegetti	7
DANKSAGUNG	15
EINLEITUNG	17
KAPITEL 1	
DREITEILUNGEN	51
1. Spaltung, Konflikt, Beilegung	51
1. 1 Triebmaterial	52
1. 2 Die Belagerung	59
1. 3 Das Streben nach Harmonie	65
2. Zorn und Tod	68
KAPITEL 2	
WÜNSCHE, TRAUM UND UNBEWUSSTES	71
1. Der unterdrückte Wunsch	71
1. 1 Ein dunkles Wuchern	74
1. 2 Akropolis und Sklaverei	77
2. Der Wunsch in der Revolte	79
2.1 Die Bedingungen der Manifestation von Träumen	79
2.2 Schreckliche Visionen	81
2.3 Aus den Ketten befreit	83
3. Die <i>Via Regia</i> zum Unbewussten	85
3.1 Die Verdrängung	85
3.2 Der Traum	90
3.3 Das Unbewusste	94
4. Abwehrmechanismen	95
5. Drohend bevorstehende Albträume	101
5.1 Anti-repressive Strategien	103
5.2 Das vielköpfige Tier	107

KAPITEL 3

DIE MANIA, DAS VERDRÄNGTE UND DIE KALLIPOLIS	111
1. Vom Traum zur Wirklichkeit	111
1.1 Symptomübersichten.	114
2. Diagnostische und therapeutische Ansätze	119
2.1 Freud und die <i>bekanntes sokratischen Lehren</i>	119
2.2 Das Verdrängte und die <i>paideía</i>	124
2.3 Die <i>kallípolis</i> und das Verdrängte	128

KAPITEL 4

DER SUBLIMIERTER EROS	133
1. Hydraulik der Triebe	133
1.1 Kanäle der Libido	134
2. Eros und Libido	137
2.1 Platonische Libido.	140
2.2 Narziss und der Held	143
2.3 Sublimierung.	148
3. Freud und das <i>Gastmahl</i>	149
3.1 Der regressive Charakter.	149
3.2 Der die lebendige Substanz erhaltende Eros	150
3.3 Die Ausdehnung der Sexualität.	156
3.4 Eine Bilanz	159
4. Die Eigenständigkeit des <i>Phaidros</i>	161
4.1 Der Reiter und das geflügelte Zweigespann.	161
4.2 Das Ross und der Eros	163

KAPITEL 5

ÜBER DIE MORALITÄT	167
1. Die Aufforderung des Thrasymachos	167
2. Über das Gewissen	171
2.1 Die Tyrannen des Melancholikers.	175
3. Über die Ideale	178
3.1 Auf der Suche nach Vollkommenheit	178
3.2 Durchbrüche.	181
3.3 Metaphysik <i>versus</i> Metapsychologie.	184
BIBLIOGRAPHISCHE HINWEISE	187
NAMENSVERZEICHNIS	199

VORBEMERKUNG

von Mario Vegetti

Es ist durchaus möglich, dass der »Fall« Platon und Freud, also das Studium des Verhältnisses beider Autoren und ihrer Schriften, zu einem der bedeutsamsten und in gewisser Hinsicht verblüffendsten Beispiele der Präsenz antiken Denkens an einer Schlüsselstelle für die Herausbildung unseres modernen Selbstverständnisses avancieren wird – und das nicht zuletzt dank der erneuerten Aufarbeitung sämtlicher relevanter Materialien, die der Verfasser mit diesem Buch leistet. Der erörterte Gegenstand liegt an der Schnittstelle zwischen Rezeptionsgeschichte und Wirkungsgeschichte. Wie sich zeigen wird, muss der Grenzverlauf zwischen beiden Perspektiven im Licht der Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung verschoben werden.

Fassen wir einmal den bisherigen Stand der Dinge zusammen: Würde sich die Frage nach dem Verhältnis von Platon und Freud lediglich im Rahmen einer Rezeptionsgeschichte des antiken Autors stellen, also mit Blick auf die ausdrücklichen Bezüge, die bei letzterem zu den Schriften des ersteren vorkommen, käme man nicht über die Feststellung eines freudschen Interesses an der Theorie des Eros im *Gastmahl* hinaus, verbunden mit der entschiedenen Behauptung, dass diese Theorie eine unmittelbare Vorstufe für die psychoanalytischen Begriffe der Libido und der Sublimierung bildet. So vielsagend sie sein mag, hätte diese in der platonischen, ebenso wie in der psychoanalytischen Literatur durchaus geläufige Feststellung den wichtigen Überlegungen, die Gerasimos Santas in seinem 1988 erschienenen Buch ausgeführt hat nur wenig hinzuzufügen.¹

1 Auch maßgebliche neuere Beiträge, wie diejenigen von Traverso, Le Rider und Oudai Celso, beschränken sich weitgehend auf Freuds explizite Rezeption antiker Autoren.

Das Bild verändert sich radikal, wenn man den Horizont auf eine Untersuchung der Wirkungsgeschichte ausweitet, also auf die theoretischen Wirkungen, welche die antiken Texte im Denken des neuen Autors erzielen. Diese Wirkungen gilt es zu untersuchen und in einer begrifflichen und textuellen Vergleichsstudie nachzuweisen.

[...]